

31. INTERNATIONALES
BACHFEST
SCHAFFHAUSEN

Bachfest

BACH ZEITLOS



1

ERÖFFNUNGS- KONZERT

MITTWOCH, 13. MAI 2026

DANK

Wir danken unseren Sponsoren und Partnern für die grosszügige Unterstützung.

Förderer

JAKOB UND EMMA
WINDLER-STIFTUNG

 **KULTUR
RAUM.SH**
Kanton Schaffhausen
Kulturförderung

 **RIL**
FOUNDATION

**STIFTUNG
WERNER
AMSLER**

 **ggs**
seit 1810
Gemeinnützige Gesellschaft Schaffhausen

Hauptsponsoren

 **Schaffhauser
Kantonalbank**

 **SIG**

Medienpartner

Schaffhauser Nachrichten

lokal – genial
 **Radio
Munot**

Hotelpartner


KRONENHOF
— SCHAFFHAUSEN —

Konzertpatronate

 **Clientis**
BS Bank Schaffhausen

+GF+

**Johnson
& Johnson**

valiant



Donatoren

**Montvalor Partners AG – rigling beschriftung – SH POWER –
Kuhn-Druck AG – UBS Switzerland AG – Scheffmacher AG**

Titel: Die Sequenz stammt aus dem Film God of Creation (1945) des Moody Institute of Science, das eine christlich-creationistische Sicht auf Wissenschaft vermittelte – ein Ansatz, der heute als nicht mehr zeitgemäss gilt. Die Darstellung der Rose – Ausdruck universeller, zeitloser Schönheit – hat diese Anschauung überdauert. © AV Geeks LLC / Bridgeman Images

ERÖFFNUNGSKONZERT

1

MITTWOCH, 13. MAI 2026

19.30 UHR ST. JOHANN SCHAFFHAUSEN

SOLOMON'S KNOT «HÖCHSTERWÜNSCHTES FREUDENFEST»

Zoë Brookshaw, Clare Lloyd-Griffiths Sopran
Kate Symonds-Joy, Nathan Mercieca Alt
Thomas Herford, Gwilym Bowen Tenor
Jonathan Sells (Künstlerische Leitung), Alex Ashworth Bass

George Clifford (Stimmführer), Maxim del Mar Violine I
Gabi Jones, Rebecca Harris Violine II
Joanne Miller, Nichola Blakey Viola
Kate Conway Cello
Jan Zahourek Kontrabass

Rachel Chaplin, Sarah Humphrys, Robert de Bree Oboe
Inga Maria Klaucke Fagott

Fruzsina Hara, Valentin Lupp, Thomas Hewitt Trompete
Rosemary Toll Pauke

William Whitehead Cembalo und Orgel

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Kantate «Höchsterwünschtes Freudenfest» BWV 194

PAUSE

Johann Sebastian Bach

Kantate «Gott fährt auf mit Jauchzen» BWV 43

Kantate «Es erhob sich ein Streit» BWV 19

Dauer ca. 120 Minuten, inkl. Pause

Einführung mit Dr. Michael Wersin, 18.45 Uhr, Munot Saal, Hotel Kronenhof



**Schaffhauser
Kantonalbank**

ERÖFFNUNGSKONZERT

«Höchsterwünschtes Freudenfest»

Auch wenn man Musikfestivals generell als so etwas wie Friedensfeste betrachten könnte, ist diese Idee im Internationalen Bachfest Schaffhausen auf ganz besondere Weise verwurzelt. Als es im Mai 1946 erstmals stattfand, lag der Zweite Weltkrieg gerade einmal ein Jahr zurück. Organisiert wurde es von der frisch gegründeten Internationalen Bachgesellschaft Schaffhausen, unterstützt von prominenten Persönlichkeiten wie dem Humanisten Albert Schweitzer. Den Gedanken, die Menschen in Europa nach den Schrecken des Zweiten Weltkrieges auf musikalische Weise zu versöhnen, fasste man vor allem mit Blick auf das benachbarte, zerstörte und politisch entmachtete Deutschland. Das neue Bachfest reichte den Menschen über die, gerade noch so unüberwindlich gewesenen Grenzen hinweg die Hand. Eine Geste, die durch die Musik Johann Sebastian Bachs noch einmal mehr zur Friedensbotschaft wurde. Denn wie kein anderer verstand er es, in seiner Musik innere Ruhe, menschliche Grösse und Gottvertrauen zu vermitteln. Besonders Nachdruck findet dies zum Ende jeder Festivalausgabe mit der berühmten Messe h-Moll des Komponisten und ihrer abschliessenden Friedensbitte «Dona nobis pacem».

Dieser friedienstiftende «Esprit d'état» beflügelte die lebendige Festivaltradition über die Jahrzehnte immer wieder neu und wurde von der Dankbarkeit begleitet, in einem grösstenteils friedlichen Europa leben zu dürfen. Die begleitende Gewissheit, dass es alle Hände – auch die der Kultur braucht – um den so fragilen Frieden zu hegen und zu pflegen, hat heute wieder eine ganz neue, aktuelle Dringlichkeit.

Den Geist des Bachfestes spiegelt auch das Programm dieses Eröff-

nungskonzertes wider: Die Kantate **«Höchsterwünschtes Freudenfest»** BWV 194 trägt etwas von der Aufbruchsstimmung und Freude in sich, welche auch die Gründer des Bachfestes beflügelten. Komponiert wurde sie zur Wiedererweihung einer Kirche (mit Orgelweihe) in der Nähe von Leipzig. Die Kantate **«Gott fährt auf mit Jauchzen»** BWV 43 wiederum erinnert an die Tradition, das Bachfest zu Christi Auffahrt zu feiern, mit allen Hoffnungen, die dieses Kirchenfest zum Ausdruck bringt. Und die Michaeliskantate **«Es erhub sich ein Streit»** BWV 19, dem Triumph des Guten über das Böse gewidmet, weckt in uns heute sicher ebenso wie schon in Bachs Zeitgenossen die Erinnerung an das ewige Wechselspiel von Krieg und Frieden, welche die Menschheit von jeher beschäftigt.

Wie **«zeitlos»** Bach ist, gemäss dem Motto des diesjährigen Bachfestes, bestätigen so auch diese drei Kompositionen, die uns vor Augen und Ohren führen, was für grundsätzliche Lebens-themen die Menschheit durch die Jahrhunderte hinweg beschäftigen.

Die «Wohnung Gottes» wird eingeweiht

Ein **«Höchsterwünschtes Freudenfest»**, wie es in der Kantate BWV 194 beschworen wird, fand am 2. November 1723 in Störmthal bei Leipzig statt, als die erneuerte Kirche des Dorfes eingeweiht wurde, mit ihrer ganz neu angefertigten Orgel. Johann Sebastian Bach, Thomaskantor aus der benachbarten Messe- und Weltstadt Leipzig, dirigierte nicht nur im Festgottesdienst die Kantate, die er hierfür komponiert hatte, er prüfte auch, als angesehener Orgelfachmann, vorher eigenhändig das neue Instrument.

Für seine Komposition griff Bach auf eine weltliche Glückwunschkantate aus der Köthener Zeit zurück, die er für

das Einweihungsfest in Störmthal umschrieb. Er hatte dabei aber wohl auch schon vor, sie anschliessend in seinen Kantatenjahrgang für die Leipziger Gottesdienste aufzunehmen. So ist auch der zugrundeliegende Text (eines unbekanntes Dichters) recht allgemein gehalten und nicht auf die Störmthaler Orgel bezogen.

Doch auch die Köthener Kantate war wohl nicht das Ursprungswerk, sondern ging auf ein noch älteres Instrumentalkonzert zurück – denn sie ist in Form einer Orchestersuite angelegt: Auf ungewöhnliche Weise umrahmt im ersten Satz das Orchester, in gravitätisch-punktierter Manier, den Mittelteil. Dieser ist wiederum als sehr plötzlich einsetzende Chorfüge gestaltet, die von drei Oboen akzentuiert wird.

Insgesamt gliedert sich die Kantate in zwei Teile zu je sechs Sätzen, die wahrscheinlich jeweils vor und nach der Predigt aufgeführt wurden. Neu in der Störmthaler Fassung sind wohl die vierstimmigen Choräle, die jeden der beiden Teile abschliessen. Auch die Rezitative, in denen besonders häufig Bezug auf die Kirche als «Wohnung Gottes» genommen wird, wohl um auf die Kircheinweihung anzuspielen, fügte Bach erst für diesen Anlass hinzu.

Die Ariensätze der Kantate folgen in ihrem Tanzcharakter der Orchestersuite: Mit seiner Arie «Was des Höchsten Glanz erfüllt» spielt der Bass auf das wiedereröffnete Gotteshaus an – in einem, von instrumentalen Ritornellen durchwebten, zart schwebenden Rondeau. Die Da-capo-Arie des Soprans, «hilf, Gott, dass es uns gelingt», folgt der geradtaktigen Gavotte. Und die für die Orchestersuite unverzichtbare Gigue, mit ihrem charakteristischen, punktierten Ablauf eines Sprungtanzes, findet sich in der Tenorarie «Des Höchsten Gegenwart allein» wieder.

Nicht fehlen darf auch das Menuett: Bach nutzt es für das dreivierteltaktige, ausgedehnte Da-capo-Duett von Sop-

ran und Bass «O wie wohl ist uns geschehn». Eingeleitet wird dieser Satz von einem 30-taktigen Ritornell der Oboen und des Basso continuo, das nach Ende des ersten Verses wiederholt wird. Es unterstreicht den meditativen Charakter des Satzes und gibt Gelegenheit, der tröstlichen Textbotschaft nachzuspüren.

Auffahrt in festlichem Glanz

«**Gott fährt auf mit Jauchzen**» BWV 43 ist eine von vier höchst unterschiedlichen Kantaten, die Bach in Leipzig zum Fest Christi Auffahrt komponierte. Er dirigierte ihre Uraufführung am 30. Mai 1726 zunächst morgens in der Leipziger Nikolaikirche und später am Tag im Vespertagesdienst in der Thomaskirche.

Als Thomaskantor hatte Bach damals sein drittes Amtsjahr erreicht und schrieb entsprechend an einem dritten Kantatenjahrgang. Dazu beflügelte ihn sein, bereits zu Beginn seiner Tätigkeit gefasster Vorsatz, die Musik in den Leipziger Hauptkirchen auf ein neues, modernes Niveau zu heben. Doch ab diesem Jahrgang führte er, wohl aus Zeitnot, auch vermehrt Werke anderer Komponisten im Gottesdienst auf. Am häufigsten vertreten war dabei sein Vetter Johann Ludwig Bach, Hofkapellmeister in Meiningen (mit achtzehn Kantaten). Bach verwendete aber nicht nur die fremden Kompositionen als solche: Er entnahm teilweise auch die zugrundeliegenden Texte, um sie selbst zu vertonen. So verwendete er für «Gott fährt auf mit Jauchzen» BWV 43 die Verse aus der gleichnamigen Kantate von Johann Ludwig Bach, die grösstenteils auf ein sechs-strophiges Gedicht des Herzog Ernst Ludwig von Sachsen-Meiningen zurückgehen.

Nach einer langsamen instrumentalen Einleitung, in der Trompeten, Oboen und Pauken schon gehörig Raum bekommen, entfaltet sich der festliche Eingangschor – als zentraler Satz der gesamten Kantate: In drei Fugendurchfüh-

rungen des Chores und der Trompete kommt die freudige Botschaft immer lebendiger und nachdrücklicher zum Ausdruck. Interessanterweise fällt auch hier eine gewisse Analogie zur Form der Orchestersuite auf, denn auf den prachtvollen Eingangssatz folgt eine Reihung von Einzelsätzen, den Abschluss bildet ein schlichter Choral.

Die Sätze 2 bis 10 sind somit eher knappe Sätze, mit jeweils einer, von einem Rezitativ eingeleiteten Arie und ganz unterschiedlicher Instrumentalbegleitung. Den Anfang macht der Tenor, der von zwei Unisono-Violinen umspielt wird. Er verkündet allerdings nicht, wie sonst üblich, die nachfolgenden Evangelistenworte zur Auffahrt aus dem Markus-Evangelium (16,19): Diese Aufgabe übernimmt der Sopran, um dann gleich aus diesem Rezitativ in eine, instrumental prächtig eingebettete Arie überzugehen. Hiermit beginnt die Vertonung des sechs-strophigen Gedichtes. Wunder schön lautmalerisch sind die Worte «und schliesst der Erde Lauf» in ausgedehnten Koloraturen gestaltet. Anschliessend begann in den Leipziger Aufführungen vermutlich die Predigt.

Den zweiten Teil der Kantate eröffnet der Bass. Seine Arie «Er ists, der ganz allein» wird von einer technisch anspruchsvollen Trompetenbegleitung umrahmt, die Bach in späteren Aufführungen einer Violine übertrug. Während das Augenmerk des Textes im bisherigen Verlauf der Kantate auf der Rolle des Jesus als Heiland und auf der Freude über seine Aufnahme in den Himmel gelegen hat, dreht sich innerhalb des nun folgenden Rezitativs des Alt die Perspektive: Hier, mit der vierten Strophe des vertonten Gedichtes, verlagert sich der Fokus auf einmal auf den Gläubigen selbst, zunächst mit den Worten «Ich stehe hier am Weg und schau ihm sehlich nach». In der Arie des Alts und dem folgenden Sopranrezitativ geht es dann um die Tröstung und Stärkung des Gläubigen durch Jesus. Vielleicht war es genau

diese Perspektive, die Bach an diesem Text gereizt hat. Denn die persönliche Perspektive der Gläubigen durfte in seinen Werken nie fehlen. Dem andächtigen Schlusschoral liegen zwei Strophen des Liedes «Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ» des von Bach geschätzten holsteinischen Gelehrten und Theologen Johann Rist zugrunde. Der Gedanke der Erlösung von den irdischen Beschwerden, die in der Auffahrt Jesu mitschwingt, wird hier nun auch von Seiten der Gläubigen als eigener Wunsch formuliert.

Kampf des Guten gegen das Böse

Seine Kantate **«Es erhub sich ein Streit»** BWV 19 schrieb Bach im Jahr 1726 für den Michaelstag am 29. September, einen wichtigen Tag im Kirchenjahr. Die barocke Bedeutung des Schutzpatrons St. Michael bezeugen heute noch zahlreiche Gemälde und Skulpturen, mit einer Szene kontrastreicher Symbolik: Der Erzengel ringt den Drachen, das Sinnbild des Teufels, nieder und verstösst ihn aus dem Himmel.

Der Michaelstag stellte aber auch im Alltag der Leipziger Bürger eine wichtige Zäsur dar: Nun begab man sich kalendarisch in das dunkle Winterhalbjahr, zuvor aber konnte man noch die abwechslungsreiche Michaelismesse geniessen, eine der wichtigsten Handelsmessen der damaligen Zeit. Es kamen Besucher von weit her in die Stadt. Bach konnte sich also auf ein neugieriges, überregionales Publikum freuen und legte sicher schon aus diesem Grund alles daran, eine besonders prächtige Kantate zur Aufführung zu bringen.

Im Gegensatz zu den ersten beiden Kantaten entfesselt sich in «Es erhub sich ein Streit» BWV 19 vom ersten Takt an ein lebendiges, fast szenisch wirkendes, kontrapunktisches Geschehen: Die Bassänger des Chores eröffnen den fugenähnlichen Satz, gefolgt von

den anderen Stimmgruppen, die – stimmlich von der Tiefe in die Höhe gedacht – mit fordernder Bestimmtheit einsetzen. Doch Bach wollte mit diesem, glanzvoll von Trompeten akzentuierten Stimmgeflecht wohl kaum den «Streit» zwischen Erzengel Michael und dem Drachen illustrieren. Vielmehr erleben wir hier, wie die Volksmenge berichtet und sich über das Geschehen austauscht – so wie Bach es oft in der Eröffnung seiner Vokalwerke anlegte.

Im Eingangschor und dem nachfolgenden Rezitativ verwendet Bach dabei die für diesen Tag bestimmte Epistel-lesung aus der Offenbarung des Johannes (12, 7–9). Danach greift er vor allem auf Strophen eines Gedichtes des von ihm geschätzten, zeitgenössischen Dichters Picander zurück. Sie werden im dritten, vierten und sechsten Satz der Kantate vertont.

Die sinnliche Sopranarie «Sichere Ruh», von den Oboen d'amore lyrisch begleitet, lädt zur meditativen Kontemplation des himmlischen Beistands ein, in Erinnerung an den biblischen Ort «Mahanaim». Im deutlichen Kontrast dazu steht die ungewöhnlich komplexe Arie des Tenors: Die ausgedehnten Koloraturen werden von einem schwebenden 6/8-Takt und dem punktierten Siciliano-Rhythmus getragen, den Albert Schweitzer auch einmal als «Engelsrhythmus» bezeichnete. Die Trompete begleitet nicht, sondern trägt parallel zum Gesang die Melodie des auch in der Johannispassion verwendeten Liedes «Ach Herr, lass dein lieb Engelein» bei. So entsteht ein Cantus firmus, der nur Kennern ersichtlich ist, und zugleich eine weitere Dimension in der Anbetung der Schutzengel.

Mit dem freudigen, versöhnlichen Schlusschoral «Lass dein Engel mit mir fahren» sind alle Spuren des Konfliktes wie weggewischt. Bach verwendet hier in Text und Melodie die neunte Strophe des Kirchenliedes «Freu dich sehr, oh meine Seele», das aus dem Jahr 1620

aus Freiberg überliefert ist. Die Trompeten setzen einige Glanzlichter auf die Chorstimmen und lassen so keinen Zweifel am Triumph der göttlichen Kraft.

Julika Jahnke

SOLOMON'S KNOT



Solomon's Knot ist ein internationales, flexibles Kollektiv von führenden Instrumentalisten und Sängern, die alte Musik zu neuem Leben erwecken, indem sie die Grenzen des auf der Bühne Möglichen verschieben. Ohne Dirigent wird alles auswendig gesungen, so dass sich innovative Live-Performance mit sorgfältiger musikalischer Vorbereitung zu einem intensiven Erlebnis verbindet. Der Klang der Gruppe ist geprägt von einem straffen, kompakten Instrumentalspiel, gepaart mit der stimmlichen Virtuosität der Solistinnen und Solisten, die zu einem intuitiven Ensemble verschmelzen.

Solomon's Knot tritt regelmässig in ganz Grossbritannien und Europa auf und ist das langjährige Barockensemble in Residence in der Wigmore Hall und trat bereits bei den BBC Proms, bei den Händelfestspielen Halle und am Bachfest Leipzig auf. 2019 erschien mit «Magnificat» die Debüt-CD von Solomon's Knot mit festlicher Musik von Schelle, Kuhnau und Johann Sebastian Bach bei Sony Classical. Die Produktion von «L'ospedale» – einer Barockoper unbekannter Herkunft – ist auf DVD erhältlich, die aktuellsten Aufnahmen von Bach-Motetten wurden im Jahr 2023 veröffentlicht. Aktuell realisiert Solomon's Knot die Konzertreihe «BACH300» in Anlehnung an die 300-jährigen Jubiläen von Bachs Kompositionen als Thomas-kantor in Leipzig. Auch das heutige Konzert bildet einen Teil dieser Reihe.

JOHANN SEBASTIAN BACH

«HÖCHSTERWÜNSCHTES FREUDENFEST» BWV 194

Erstaufführung: 2. November 1723, Störmthal / 4. Juni 1724, Leipzig

Text: Dichter unbekannt. Satz 6: «Treuer Gott, ich muss dir klagen» (Johann Heermann, 1630). Satz 12: «Wach auf, mein Herz, und singe» (Paul Gerhardt, 1647).

ERSTER TEIL

1. Chor

Höchsterwünschtes Freudenfest,
Das der Herr zu seinem Ruhme
Im erbauten Heiligtume
Uns vergnügt begehen lässt.
Höchsterwünschtes Freudenfest!

2. Rezitativ (Bass)

Unendlich grosser Gott, ach wende dich
Zu uns, zu dem erwählten Geschlechte,
Und zum Gebete deiner Knechte!
Ach, lass vor dich
Durch ein inbrünstig Singen
Der Lippen Opfer bringen!
Wir weihen unsre Brust dir offenbar
Zum Dankaltar.
Du, den kein Haus, kein Tempel fasst,
Da du kein Ziel noch Grenzen hast,
Lass dir dies Haus gefällig sein, es sei
dein Angesicht
Ein wahrer Gnadenstuhl, ein Freuden-
licht..

3. Arie (Bass)

Was des Höchsten Glanz erfüllt,
Wird in keine Nacht verhüllt,
Was des Höchsten heiliges Wesen
Sich zur Wohnung auserlesen,
Wird in keine Nacht verhüllt,
Was des Höchsten Glanz erfüllt.

4. Rezitativ (Sopran)

Wie könnte dir, du höchstes Angesicht,
Da dein unendlich helles Licht
Bis in verborgne Gründe siehet,
Ein Haus gefällig sein?

Es schleicht sich Eitelkeit allhie an allen
Enden ein.

Wo deine Herrlichkeit einziehet,
Da muss die Wohnung rein
Und dieses Gastes würdig sein.
Hier wirkt nichts Menschenkraft,
Drum lass dein Auge offenstehen
Und gnädig auf uns gehen;
So legen wir in heilger Freude dir
Die Farren und die Opfer unsrer Lieder
Vor deinem Throne nieder
Und tragen dir den Wunsch in Andacht
für.

5. Arie (Sopran)

Hilf, Gott, dass es uns gelingt,
Und dein Feuer in uns dringt,
Dass es auch in dieser Stunde
Wie in Esaiae Munde
Seiner Wirkung Kraft erhält
Und uns heilig vor dich stellt.

6. Choral

Heiliger Geist ins Himmels Throne,
Gleicher Gott von Ewigkeit
Mit dem Vater und dem Sohne,
Der Betrübten Trost und Freud!
Allen Glauben, den ich find,
Hast du in mir angezündt,
Über mir in Gnaden walte,
Ferner deine Gnad erhalte.
Deine Hilfe zu mir sende,
O du edler Herzensgast!
Und das gute Werk vollende,
Das du angefangen hast.
Blas in mir das Fünklein auf,
Bis dass nach vollbrachtem Lauf
Ich den Auserwählten gleiche
Und des Glaubens Ziel erreiche.

ZWEITER TEIL

7. Rezitativ (Tenor)

Ihr Heiligen, erfreuet euch,
Eilt, eilet, euren Gott zu loben:
Das Herze sei erhoben
Zu Gottes Ehrenreich,
Von dannen er auf dich,
Du heilige Wohnung, siehet
Und ein gereinigt Herz zu sich
Von dieser eitlen Erde ziehet.
Ein Stand, so billig selig heisst,
Man schaut hier Vater, Sohn und Geist.
Wohlan, ihr gotterfüllte Seelen!
Ihr werdet nun das beste Teil erwählen;
Die Welt kann euch kein Labsal geben,
Ihr könnt in Gott allein vergnügt und
selig leben.

8. Arie (Tenor)

Des Höchsten Gegenwart allein
Kann unsrer Freuden Ursprung sein.
Vergehe, Welt, mit deiner Pracht,
In Gott ist, was uns glücklich macht!

9. Rezitativ (Duett Sopran / Bass)

Bass
Kann wohl ein Mensch zu Gott im Him-
mel steigen?

Sopran
Der Glaube kann den Schöpfer zu ihm
neigen.

Bass
Er ist oft ein zu schwaches Band.

Sopran
Gott führet selbst und stärkt des Glau-
bens Hand,
Den Fürsatz zu erreichen.

Bass
Wie aber, wenn des Fleisches
Schwachheit wollte weichen?

Sopran
Des Höchsten Kraft wird mächtig in
den Schwachen.

Bass
Die Welt wird sie verlachen.

Sopran
Wer Gottes Huld besitzt, verachtet sol-
chen Spott.

Bass
Was wird ihr außer diesem fehlen!

Sopran
Ihr einziger Wunsch, ihr alles ist in Gott.

Bass
Gott ist unsichtbar und entfernt:

Sopran
Wohl uns, dass unser Glaube lernet,
Im Geiste seinen Gott zu schauen.

Bass
Ihr Leib hält sie gefangen.

Sopran
Des Höchsten Huld befördert ihr Ver-
langen,
Denn er erbaut den Ort, da man ihn
herrlich schaut.

Sopran/Bass
Da er den Glauben nun belohnt
Und bei uns wohnt,
Bei uns als seinen Kindern,
So kann die Welt und Sterblichkeit die
Freude nicht vermindern.

10. Arie (Duett Sopran / Bass)

O wie wohl ist uns geschehn,
Dass sich Gott ein Haus ersehnt!
Schmeckt und sehet doch zugleich,
Gott sei freundlich gegen euch.
Schüttet eure Herzen aus
Hier vor Gottes Thron und Haus!

11. Rezitativ (Bass)

Wohlan demnach, du heilige Gemeinde,
Bereite dich zur heiligen Lust!
Gott wohnt nicht nur in einer jeden Brust,
Er baut sich hier ein Haus.
Wohlan, so rüstet euch mit Geist und
Gaben aus,
Dass ihm sowohl dein Herz als auch
dies Haus gefalle!

12. Choral

Sprich Ja zu meinen Taten,
Hilf selbst das Beste raten;
Den Anfang, Mittl und Ende,
Ach, Herr, zum besten wende!

Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise!

JOHANN SEBASTIAN BACH «GOTT FÄHRET AUF MIT JAUCHZEN» BWV 43

Erstaufführung: 30. Mai 1726, Leipzig

**Text: Dichter unbekannt. Satz 1: Psalm 47, 6–7; Satz 4: Markus 16,19;
Satz 11: Johannes Rist (1607–1667).**

1. Chor

Gott fährt auf mit Jauchzen
und der Herr mit heller Posaunen.
Lobsinget, lobsinget Gott,
lobsinget, lobsinget unserm Könige.

2. Rezitativ (Tenor)

Es will der Höchste sich ein Siegs-
gepräg bereiten,
da die Gefängnisse er selbst gefangen
führt.

Wer jauchzt ihm zu?
Wer ists, der die Posaunen rührt?
Wer gehet ihm zur Seiten?
Ist es nicht Gottes Heer,
das seines Namens Ehr,
Heil, Preis, Reich, Kraft und Macht
mit lauter Stimme singet
und ihm nun ewiglich ein Halleluja
bringet.

3. Arie (Tenor)

Ja tausend mal tausend begleiten
den Wagen,
dem König der Kön'ge lobsingend
zu sagen,
daß Erde und Himmel sich unter ihm
schmiegt
und was er bezwungen, nun gänzlich
erliegt.

4. Rezitativ (Sopran)

Und der Herr, nachdem er mit ihnen
geredet hatte, ward er aufgehoben
gen Himmel, und sitzet zur rechten
Hand Gottes.

5. Arie (Sopran)

Mein Jesus hat nunmehr
das Heilandwerk vollendet
und nimmt die Wiederkehr
zu dem, der ihn gesendet.
Er schließt der Erde Lauf,
ihr Himmel, öffnet euch,
und nehmt ihn wieder auf!

6. Rezitativ (Bass)

Es kommt der Helden Held,
des Satans Fürst und Schrecken,
der selbst den Tod gefällt,
getilgt der Sünden Flecken,
zerstreut der Feinde Hauf;
ihr Kräfte, eilt herbei und holt den Sie-
ger auf.

7. Arie (Bass)

Er ists, der ganz allein
die Kelter hat getreten
voll Schmerzen, Qual und Pein,
Verlorne zu erretten
durch einen teuren Kauf.
Ihr Thronen, mühet euch
und setzt ihm Kränze auf!

8. Rezitativ (Alt)

Der Vater hat ihm ja
Ein ewig Reich bestimmt:
Nun ist die Stunde nah,
Da er die Krone nimmet
Vor tausend Ungemach.
Ich stehe hier am Weg
Und schau ihm freudig nach.

9. Arie (Alt)

Ich sehe schon im Geist,
Wie er zu Gottes Rechten
Auf seine Feinde schmeisst,
Zu helfen seinen Knechten
Aus Jammer, Not und Schmach.
Ich stehe hier am Weg
Und schau ihm sehulich nach.

10. Rezitativ (Sopran)

Er will mir neben sich
Die Wohnung zubereiten,
Damit ich ewiglich
Ihm stehe an der Seiten,
Befreit von Weh und Ach!
Ich stehe hier am Weg
Und ruf ihm dankbar nach.

11. Choral

Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ,
der du bist aufgenommen
gen Himmel, da dein Vater ist
und die Gemein der Frommen,
wie soll ich deinen grossen Sieg,
den du durch einen schweren Krieg
erworben hast, recht preisen
und dir gnug Ehr erweisen?

Zieh uns dir nach, so laufen wir,
gib uns des Glaubens Flügel!
Hilf, dass wir fliehen weit von hier
auf Israelis Hügel!
Mein Gott! wenn fahr ich doch dahin,
woselbst ich ewig fröhlich bin?
Wenn werd ich vor dir stehen,
dein Angesicht zu sehen?

JOHANN SEBASTIAN BACH

«ES ERHUB SICH EIN STREIT» BWV 19

Erstaufführung: 29. September 1726, Leipzig

Text: Christian Friedrich Henrici (Picander, Sätze 1–6), Unbekannt (Satz 7)

1. Chor

Es erhob sich ein Streit.
Die rasende Schlange, der höllische
Drache
Stürmt wider den Himmel mit wütender
Rache.
Aber Michael bezwingt,
Und die Schar, die ihn umringt
Stürzt des Satans Grausamkeit.

2. Rezitativ (Bass)

Gottlob! der Drache liegt.
Der unerschaffne Michael
Und seiner Engel
Heer hat ihn besiegt.
Dort liegt er in der Finsternis
Mit Ketten angebunden,
Und seine Stätte wird nicht mehr
Im Himmelreich gefunden.
Wir stehen sicher und gewiss,
Und wenn uns gleich sein Brüllen
schreckt,
So wird doch unser Leib und Seel
Mit Engeln zugedeckt.

3. Arie (Sopran)

Gott schickt uns Mahanaim zu;
wir stehen oder gehen,
so können wir in sichrer Ruh
vor unsern Feinden stehen.
Es lagert sich so nah als fern,
um uns der Engel unsers Herrn
mit Feuer, Ross und Wagen.

4. Rezitativ (Tenor)

Was ist der schnöde Mensch, das Er-
denkind?
Ein Wurm, ein armer Sünder.
Schaut, wie ihn selbst der Herr so lieb-
gewinnt,
daß er ihn nicht zu niedrig schätzt
und ihm die Himmelskinder,
der Seraphinen Heer,
zu seiner Wacht und Gegenwehr,
zu seinem Schutze setzt.

5. Arie (Tenor)

Bleibt, ihr Engel, bleibt bei mir!
Führet mich auf beiden Seiten,
dass mein Fuss nicht möge gleiten!
Aber lernt mich auch allhier
euer großes Heilig singen
und dem Höchsten Dank zu singen!

6. Rezitativ (Sopran)

Lasst uns das Angesicht
Der frommen Engel lieben
Und sie mit unsern Sünden nicht
Vertreiben oder auch betrüben.
So sein sie, wenn der Herr gebeut,
Der Welt Valet zu sagen,
Zu unsrer Seligkeit
Auch unser Himmelswagen.

7. Choral

Lass dein' Engel mit mir fahren
Auf Elias Wagen rot
Und mein Seele wohl bewahren,
Wie Lazrum nach seinem Tod.
Lass sie ruhn in deinem Schoss,
Erfüll sie mit Freud und Trost,
Bis der Leib kommt aus der Erde
Und mit ihr vereinigt werde.

lokal – genial



Radio Munot Klassik jeden
Sonntag von 8 bis 10 Uhr
oder nachhören in
der Mediathek

Jetzt
App
down
loaden



radiomunot.ch | 91.5 MHz | DAB+

KONTAKT

PROGRAMMKOMMISSION 2026

Wolfram Kötter, Jens Lampater, Annedore Neufeld, Johannes Strobl

KONTAKT

Internationale Bachfeste Schaffhausen Kultur & Theater

Herrenacker 23
8200 Schaffhausen, Schweiz
info@bachfest.ch
www.bachfest.ch

Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen

Wolfram Kötter, Präsidium
Ruth Sommer, Geschäftsstelle
info@int-bachgesellschaft.ch

Jens Lampater Geschäftsführung, jens.lampater@stsh.ch

Afrodite Gatzka Organisation, afrodite.gatzka@stsh.ch

Nina Diggelmann Administration, nina.diggelmann@stsh.ch

Diane Manschott Kommunikation, diane.manschott@stsh.ch

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Kulturdienst der Stadt Schaffhausen;
Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen

REDAKTION Xoán Castiñeira, Jens Lampater, Julika Jahnke

BILDNACHWEISE Titel: Sequenz aus dem Film «God of Creation» (1945);
Moody Institute of Science, © AV Geeks LLC / Bridgeman Images;
Solomon's Knot: Gerard Collet.

GESTALTUNG & REALISATION Jörg Schwertfeger, Martin Waldner, Zürich

DRUCK Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinfall



Programmänderungen vorbehalten.

**Wir spielen im
Hintergrund.
Verlässlich.**

SH POWER